

## Neuheiten der paläarktischen Staphylinidenfauna.

Von DR. MAX BERNHAUER,  
öffentl. Notar in Horn, Nieder-Oesterreich.

### *Anthobium florale* nov. var. *Tenenbaumi*.

Von Herrn Direktor Szymon Tenenbaum in Warschau wurde in der Umgebung von Pieniny Pustelnia (Sw. Kingi) in Polen eine immerhin bemerkenswerte Varietät des *Anthobium florale* Panz. in mehreren Stücken gefangen, welche sich von der mitteleuropäischen Stammform durch tiefschwarze Färbung des Körpers, einschließlich der Flügeldecken, und bei beiden Geschlechtern durch starken Glanz des nur äußerst schwach chagrinierten Halsschildes unterscheidet.

### *Phyllodrepa (Dropephylla) Schatzmayri* nov. spec.

Mit *Phyllodrepa vilis* Er. am nächsten verwandt, jedoch durch viel kürzere Flügeldecken, bedeutend stärkere und mehr als doppelt so weitläufige Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Pechschwarz, ziemlich glänzend; der Halsschild mehr bräunlich, die Flügeldecken größtenteils düster rötlichgelb; die fünf ersten Fühlerglieder, der Mund und die Beine hell rötlichgelb.

Der Kopf ist schmaler als der Halsschild am Vorderrand, stark glänzend, ziemlich kräftig und weitläufig punktiert. Die Fühler sind gegen die Spitze stark erweitert, die vorletzten Glieder fast doppelt so breit als lang.

Der Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, nach rückwärts wenig, nach vorn etwas stärker verengt, mit stumpfwinkligen Hinterecken; vor diesen schräg niedergedrückt, ziemlich stark und ziemlich weitläufig punktiert, mäßig glänzend.

Die Flügeldecken kaum mehr als um die Hälfte länger als der Halsschild, länger als zusammen breit, kräftig und ziemlich weitläufig punktiert, ziemlich stark glänzend, die Punkte hie und da in Reihen angeordnet.

Der Hinterleib ist matter als der Vorderkörper, äußerst fein chagriniert und sehr fein, undeutlich und spärlich punktiert.

Länge: 1·8 mm.

Algier: Laverdure, 7. Oktober 1929, von Schatzmayr aufgefunden.

### *Oxytelus nitidulus* Grav. subsp. nov. *tunisius*.

In Tunis kommt eine Form des *nitidulus* vor, welche sich von der Stammform durch hellere Flügeldecken, viel weitläufigere und weniger längsrissige Punktierung, stärkeren Glanz des Halsschildes

und der Flügeldecken sowie durch viel breitere und flachere Zwischenräume der Halsschildfurchen unterscheidet. Durch letzteres Merkmal sowie durch stärkere Punktierung läßt sich diese Rasse auch von dem noch helleren *Oxytelus luridipennis* Luze trennen.

### *Paederus Ilsae* nov. spec.

Diese Art wurde bisher mit dem in Europa weit verbreiteten *Paederus litoralis* Grav. verwechselt, mit welchem sie allerdings in Färbung, Größe und Gestalt sowie in der Form der einzelnen Körperteile vollständig übereinstimmt.

Der einzige bisher von mir aufgefundene, aber sehr hervortretende Unterschied besteht in der Punktierung der Flügeldecken. Diese sind nur halb so dicht als bei *litoralis* Grav. und noch beträchtlich weitläufiger als bei *meridionalis* Baudi punktiert. Zugleich ist die Punktierung nur halb so stark als bei den beiden verglichenen Arten.

Von *meridionalis* unterscheidet sich die neue Art überdies durch die wie bei *litoralis* geformte Gestalt des Halsschildes, den erhobenen Vorderrand des Kopfes im männlichen Geschlecht und durch kleineren Körper.

Länge: 7—8 mm.

Von dieser Art liegen mir Stücke aus Asien und Rußland vor. Die typischen Stücke meiner Sammlung stammen von Baldschuan (Mts. Karatechin, 924 m, F. Hauser, 1898); weiter ist mir die Art von nachfolgenden Fundorten bekannt geworden: Mts. Ghissar (Turkestan, F. Hauser, 1898); Prov. Kuljab (Ak-son-Tal, F. Hauser, 1898); Transkaspien (Kisil-Arwat, F. Hauser, 1898); Persien (Luristan, v. Bodemeyer); Elburs-Gebirge (Iran, Nord-Persien, B. v. Bodemeyer); Kaukasus (ohne nähere Fundortangabe, Hummler) und Sarepta. Die letztgenannten Fundorte sind bisher die westlichsten, während *Paederus litoralis* Grav. nach meinem Material in ganz Mitteleuropa, im Mittelmeergebiet, östlich bis Kleinasien und in Rußland östlich bis Sebastopol in der Krim verbreitet ist, so daß sich die beiden Vorkommen bisher ausschließen.

### *Medon melanocephalus* F. v. *macropterus* var. nov.

Von der Stammform nur durch die den Halsschild an Länge beträchtlich überragenden Flügeldecken verschieden. Diese Form wird dadurch dem *bicolor* Ol. recht ähnlich, ist jedoch durch die kleinere, viel schmalere Gestalt und dunkle Flügeldecken zu unterscheiden. Von Freund Hummler in Kroatien (Torža) aufgefunden.

### *Lathrobium (Lobrathium) Tenenbaumi* nov. spec.

Schwarz, glänzend, spärlich mit schwarzen Borstenhaaren besetzt, am Hinterleib grau seidig pubeszent, die Umgebung des Schildchens und die Naht unbestimmt heller, die Hinterränder der Hinterleibs-

ringe schmal rötlich, die ganzen Fühler, Taster und Beine lebhaft rötlichgelb.

Der Kopf ist beträchtlich schmaler als der Halsschild, um ein gutes Stück länger als breit, nach rückwärts kaum erweitert, mit verrundeten Hinterecken, längs der Mitte geglättet, sonst ziemlich kräftig, ungleichmäßig und spärlich, hinter den Augen etwas weniger weitläufig punktiert. Diese sind mäßig groß, die Schläfen hinter ihnen ungefähr doppelt so lang als deren Längsdurchmesser. Die Fühler sind gestreckt, dünn, gegen die Spitze nicht verdickt, die mittleren Glieder mehr als doppelt, die vorletzten um die Hälfte länger als breit.

Der Halsschild ist fast so breit wie die Flügeldecken, etwa um ein Viertel länger als breit, an den Seiten sehr schwach gerundet, nach rückwärts etwas verengt, längs der Mittellinie breit geglättet, zu beiden Seiten mit je einer dicht punktierten Rückenreihe, welche von dem mäßig dicht und kräftig punktierten Seitenteile durch einen schmalen, geglätteten Zwischenraum getrennt ist.

Die Flügeldecken sind etwas kürzer als der Halsschild, länger als zusammen breit, mit ziemlich regelmäßigen, ziemlich kräftigen Punktreihen.

Der Hinterleib äußerst fein und äußerst dicht punktiert, grau-seidenschimmernd.

Länge: 5.5 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit schmal und sehr tief dreieckig ausgeschnitten, das fünfte einfach, kaum geglättet.

Von *Manueli* Fauv. und *lusitanicum* Er. auf den ersten Blick durch viel kleinere Gestalt, die Färbung, viel kürzere Flügeldecken, schmälere, längere Kopf und durch den Mangel einer Auszeichnung auf dem fünften Sternit des ♂ zu unterscheiden.

Diese Art erhielt ich von Herrn Direktor Szymon Tenenbaum, dem ich sie widme, mit dem Fundorte: Palästina (Gebatha), 8. Juli 1926.

### *Cafius Arrowi* nov. spec.

Von der Gestalt und der Färbung des *Cafius nauticus* Fairm., durch dreimal so starke und halb so dichte Punktiertung des Kopfes und des Halsschildes leicht zu unterscheiden. Schwarz, ziemlich glänzend, graugelb behaart; die Fühler und Taster hell pechfarben, die Beine rötlichgelb.

Der Kopf ist deutlich breiter als der Halsschild, nach hinten schwach erweitert, nicht ganz so lang als breit, grob und ziemlich dicht punktiert, längs der Mitte mit einer sehr breiten, in der Mitte stark erweiterten, glänzenden Zone. Die Augen mäßig groß, die Schläfen viel länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler ziemlich gestreckt, gegen die Spitze kaum verdickt, die vorletzten Glieder bei breitester Ansicht etwas breiter als lang.

Der Halsschild ist beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, nach rückwärts stark und deutlich ausgeschweift verengt, etwas gröber, aber deutlich weniger dicht punktiert als der Kopf; längs der Mitte mit sehr breiter, erhobener Mittelzone.

Die Flügeldecken sind viel länger als der Halsschild, länger als zusammen breit, ziemlich fein und sehr dicht punktiert. Der Hinterleib ist fein und sehr dicht, hinten etwas weniger dicht punktiert.

Länge: 8 mm.

Perim.

In der Sammlung des British Museum und in meiner eigenen.

### *Phucobius pectoralis* Boh.

Die Bohemansche Beschreibung ist irreführend. Nach der mir vom Museum in Stockholm freundlichst eingesendeten Type ist der Kopf nicht eiförmig, sondern ziemlich stark quer. Die Art ist dem *tricolor* Bernh. außerordentlich ähnlich, unterscheidet sich von ihm nur durch den nach hinten deutlich erweiterten Kopf und nur ganz vereinzelte Punktierung des Raumes schief innen hinter den Augen, während bei *tricolor* Bernh., daselbst eine größere Anzahl von Punkten vorhanden ist. Herrn Intendanten Dr. Sjöstedt sage ich für Uebersendung der Type geziemenden Dank.

### *Leptusa (Pisalia) Wankai* nov. spec.

Mit der am gleichen Orte vorkommenden *Leptusa monachorum* Bernh. nahe verwandt, durch fast doppelte Größe und viel gröbere, dichtere Punktierung des Vorderkörpers auf den ersten Blick zu unterscheiden.

Lebhaft bräunlichrot, mäßig glänzend, goldgelb behaart, ein Gürtel vor der Hinterleibsspitze schwärzlich, die Fühler, Taster und Beine rötlichgelb.

Der Kopf ist beträchtlich schmaler als der Halsschild, dreimal so grob und doppelt so dicht punktiert als bei *monachorum* Bernh., die Punkte scharf eingestochen. Die Fühler sind etwas kürzer und stärker verdickt, die vorletzten Glieder stärker quer, um die Hälfte breiter als lang.

Der Halsschild ist viel länger, kaum breiter als lang, nach rückwärts geradlinig verengt, mit stumpfwinkeligen Hinterecken, sehr grob und dicht punktiert, längs der Mitte mit einem kaum wahrnehmbaren Längseindruck.

Die Flügeldecken sind halb so lang als der Halsschild, nach rückwärts erweitert, innerhalb der Hinterecken stark ausgerandet, mit spitz zahnförmig vorgezogenen Hinterecken, kräftig und dicht körnig punktiert.

Der Hinterleib ist gegen die Spitze erweitert, sehr fein und spärlich punktiert, sehr stark glänzend.

Länge: 3 mm.

Von dieser Art erhielt ich ein einziges Stück vom Berg Athos in Griechenland durch meinen lieben Freund Theodor von Wanka, der es mir in freundlicher Weise für meine Sammlung widmete.

*Leptusa (Pisalia) sulcicollis* nov. spec.

Mit *Leptusa puellaris* Hampe nahe verwandt; durch viel geringere Größe, breit und flach eingedrückten Halsschild und fein punktierte Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Pechschwarz, spärlich behaart; der Halsschild und die Flügeldecken bräunlichrot, die Fühler, Taster und Beine hell rötlichgelb.

Der Kopf ist ein wenig schmaler als der Halsschild, gewölbt, äußerst zart chagriniert, matt und überdies sehr fein und weitläufig punktiert. Die Augen mäßig klein, die Schläfen hinter ihnen etwas länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler sind kurz, gegen die Spitze stark verdickt; das dritte Glied beträchtlich kürzer als das zweite, die vorletzten doppelt so breit als lang.

Der Halsschild ist so breit wie die Flügeldecken, deutlich breiter als lang; an den Seiten sanft gerundet, nach rückwärts etwas stärker verengt, mit stumpf verrundeten Hinterecken; längs der Mitte der ganzen Länge nach breit und flach niedergedrückt, mit feiner, aber nicht scharfer Mittelfurche; äußerst fein chagriniert, matt und überdies sehr fein und weitläufig punktiert.

Die Flügeldecken sind halb so lang als der Halsschild, nach rückwärts wenig erweitert, mit stumpf verrundeten Schultern; fein und weitläufig, kaum rau punktiert, matt chagriniert.

Der Hinterleib nach rückwärts sehr stark erweitert, an der Wurzel der vier ersten, vollkommen freiliegenden Tergite schmal gefurcht; fein und deutlich, ziemlich weitläufig punktiert, weniger matt als der Vorderkörper.

Geschlechtsauszeichnung des ♂ unbekannt.

Länge: 1.4 mm (bei eingezogenem Hinterleib).

Von dieser Art liegt mir nur ein von Geo C. Krüger auf Sardinien: Mte. Genargentu (Aritzo) erbeutetes Exemplar vor, welches ich der Güte meines verstorbenen Freundes O. Leonhard verdanke. Ein zweites Stück befindet sich in dessen Sammlung.

*Leptusa (Pisalia) Horni* nov. spec.

Von allen Verwandten durch den tief und scharf gefurchten Halsschild sofort zu trennen; systematisch wohl am besten in die Nähe der *difformis* Muls. et Rey zu stellen.

Pechschwarz, sparsam grau behaart; die Flügeldecken und die Hinterleibsspitze heller, die Fühler rostgelb, die Taster und Beine rötlichgelb.

Der Kopf ist deutlich schmaler als der Halsschild, wenig breiter als lang, nach rückwärts etwas erweitert, matt chagriniert und sehr undeutlich und spärlich punktiert; die Augen sind mäßig klein, die

Schläfen hinter ihnen ungefähr dreimal so lang als ihr Längsdurchmesser. Die Fühler sind mäßig kurz, das dritte Glied fast so lang als das zweite, das vierte nur schwach quer, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang; das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Der Halsschild ist fast breiter als die Flügeldecken, fast so lang als breit, herzförmig, im ersten Viertel am breitesten, von da nach rückwärts stark und deutlich ausgeschweift verengt; längs der Mitte breit eingedrückt, vor dem Schildchen mit einem breiten und tiefen Grübchen, welches sich nach vorn in eine scharfe und tiefe, bis zum Vorderrand reichende Längsfurche fortsetzt; matt chagriniert, mit leichtem Fettglanze und außerdem äußerst fein und weitläufig punktiert.

Die Flügeldecken sind fast nur halb so lang als der Halsschild, nach rückwärts erweitert, auf der Scheibe mit einem tiefen Eindruck, ähnlich wie der Halsschild skulptiert.

Der Hinterleib ist nach rückwärts erweitert und dann gegen die Spitze wieder verengt, mäßig glänzend, fein und weitläufig punktiert.

Länge: 2 mm.

Schweiz: Rothorn (Coll. Kraatz).

Ich erlaube mir, diese interessante Art meinem hochverehrten Freunde Dr. Walter Horn in Dankbarkeit für die stets erwiesene Unterstützung meiner Arbeiten zu widmen.

In der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts in Berlin-Dahlem und in meiner eigenen.

### *Leptusa (Pisalia) africana* nov. spec.

Dieses zierliche Tierchen steht der *flavicornis* Brancs. recht nahe, unterscheidet sich aber durch nachfolgende Merkmale:

Der Körper ist kleiner, schmaler und schlanker; die Färbung heller, außer einer geschwärzten Zone in der Mitte des Hinterleibes rötlichgelb mit helleren Fühlern und Tastern. Das Tier ist viel flacher, mehr gleichbreit und gestreckt.

Der Kopf ist länger, nach rückwärts nicht erweitert, mehr quadratisch, viel glänzender; die Augen beträchtlich kleiner, die Schläfen hinter ihnen gut viermal länger als der Augendurchmesser, während sie bei *flavicornis* Br. höchstens dreimal so lang sind. Die Fühler sind dicker, stärker gegen die Spitze erweitert, das vierte Glied schon stark quer, die vorletzten mehr als doppelt so breit als lang.

Der Halsschild ist etwas länger, nach rückwärts etwas mehr verengt, flacher; die Flügeldecken sind dichter und deutlicher punktiert.

Der Hinterleib endlich ist nach rückwärts wenig erweitert, viel glänzender und nur spärlich punktiert.

Länge: 1.5 mm (bei gestrecktem Hinterleib).

Oran (ohne nähere Fundortangabe).

In der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts in Berlin-Dahlem und in meiner eigenen.

***Falagria (Anaulacaspis) Vitalei* nov. spec.**

Ganz von der Gestalt einer winzigen *sulcata*, infolge der Schildchenbildung jedoch in die Untergattung *Anaulacaspis* zu stellen.

Pechschwarz bis pechbraun, glänzend, dünn grau behaart, die Beine blaßgelb.

Der Kopf ist wenig schmaler als der Halsschild, um ein Viertel breiter als lang, quer quadratisch, nach rückwärts schwach verbreitert, mit breit verrundeten Hinterecken; hinter den Fühlerwurzeln quer eingedrückt, am Scheitel mit einem schwachen Eindruck, kaum sichtbar punktiert. Die Schläfen ungefähr doppelt so lang als der Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler mäßig kräftig, gegen die Spitze verbreitert, die vorletzten Glieder um die Hälfte breiter als lang.

Der Halsschild ist viel schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, im ersten Drittel am breitesten, nach rückwärts stark verengt, nur schwach ausgeschweift, in der Mittellinie scharf und tief gefurcht, undeutlich und wenig dicht punktiert.

Die Flügeldecken sind viel länger als der Halsschild, ziemlich quadratisch mit vorstehenden Schultern, deutlicher und dichter als der Vorderkörper punktiert.

Der Hinterleib ist sehr fein und mäßig dicht, hinten spärlich punktiert, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Ringe quer gefurcht.

Länge: 1·6—1·8 mm.

Diese Art wurde von Geometer F. Vitale auf Sizilien (Alcantara, 1. Mai 1929; Bauso, 9. September 1927; Rodia, 14. Oktober 1929) entdeckt und sei dem verdienstvollen Forscher freundlichst gewidmet.

***Aleuonota Vitalei* nov. spec.**

Die neue Art steht infolge der kräftigen Punktierung und der Chagrinierung des Kopfes und Halsschildes der *Aleuonota aurantiaca* Fauv. recht nahe, unterscheidet sich aber von ihr in nachfolgenden Punkten:

Der Körper ist um die Hälfte kleiner und etwas schmaler, die Färbung heller, rötlichgelb, der Kopf etwas dunkler, der Hinterleib an der Basis der einzelnen Ringe gebräunt, die Fühler, Taster und Beine licht rötlichgelb.

Der Kopf ist etwas kürzer, etwas breiter als lang und nach rückwärts deutlich erweitert; etwas weniger grob punktiert, nur mit einem kleinen, sehr undeutlichen Eindruck. Die Augen kleiner, die Schläfen hinter ihnen ungefähr dreimal länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, hinten erweitert, so daß der Kopf an den Hinterecken am breitesten ist; daselbst viel stärker gerundet, während bei *aurantiaca* Fauv. die Augen stärker vorgequollen sind und der breiteste Teil des Kopfes in der Verbindungslinie der Augen liegt. Die Schläfen sind bei der letzteren Art nur

ungefähr zweiundeinhalbmal so lang als der Augendurchmesser und hinten in viel flacherem Bogen gerundet; die Seiten sind gleichbreit.

Der Halsschild ist etwas schwächer chagriniert und deutlich weniger grob und weniger scharf punktiert, die Mittelfurche ist etwas weniger tief.

Die Flügeldecken sind nur sehr undeutlich punktiert und beträchtlich kürzer, wodurch die Art sich auffällig von *aurantiaca* Fauv. unterscheidet; sie sind nur wenig länger als der Halsschild und kaum länger als zusammen breit.

Am Hinterleib ist das vierte vollkommen freiliegende (sechste) Tergit an der Wurzel ebenso tief quergefurcht wie die vorhergehenden.

Länge: 2.3—2.5 mm.

Beim ♂ ist das achte Tergit am Hinterrande breit gerundet, das sechste Sternit deutlich etwas vorgezogen und nach rückwärts verschmälert.

Beim ♀ ist das achte Tergit gerundet abgestutzt, das sechste Sternit am abgestutzten Hinterrand breit und flach ausgerandet.

Sizilien: Porto Empedocle, 30. Jänner 1910 (F. Vitale).

### *Sipalia Hummeri* nov. spec.

Mit *Sipalia spinicollis* Kr. und *armata* Epp. sehr nahe verwandt, von ersterer durch viel kleinere, schlankere Gestalt, viel schmäleren und längeren Halsschild, schmalere, an den Schultern nicht eckig vorstehende, weniger kurze und beim ♂ weniger eingedrückte Flügeldecken, sowie durch viel stärkeren Glanz des Halsschildes und durch etwas andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ leicht zu unterscheiden.

In der kleineren, schlankeren Gestalt und dem starken Glanz des Halsschildes ist die Art der *armata* Epp. noch näher stehend und nur durch schmäleren, längeren, noch mehr glänzenden Halsschild, schmalere, etwas längere, an den Schultern mehr verrundete Flügeldecken und etwas andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ unterschieden.

Die Färbung ist rotbraun bis pechbraun mit helleren Flügeldecken; die Fühler sind bräunlich mit hellerer Wurzel, die Beine und Taster rötlichgelb. Die Fühler sind kurz, die vorletzten Glieder fast doppelt so lang als breit.

Der Halsschild ist beim ♀ so lang, beim ♂ beträchtlich länger als breit, sehr stark glänzend, auch bei stärkster Lupenvergrößerung kaum erkennbar punktiert. Die Flügeldecken sind ungefähr halb so lang als der Halsschild, zusammen um die Hälfte breiter als lang, an den Schultern flach verrundet, wenig dicht und feinkörnig punktiert. Der Hinterleib ist glänzend, spärlich punktiert.

Länge: 1.8—2.5 mm.

Beim ♂ ist der Halsschild hinten scharfspitzig vorgezogen, an der Spitze ohne Körnchen und ohne Eindruck; die Flügeldecken

sind mäßig eingedrückt und sind an der Naht hinter dem Schildchen kielförmig erhoben; das siebente Tergit ist in der Mitte des Hinterrandes mit einem großen, schief über den Hinterrand des Tergites hinausragenden scharfen Dorn bewehrt, welcher jedoch bisweilen stark reduziert oder sogar ganz geschwunden ist.

Das niedliche Tierchen wurde von Freund Hummler-Paganetti in mehreren Stücken in der Fruska Gora in Kroatien im Mai 1930 aufgefunden und sei dem verdienstvollen Entdecker freundschaftlich gewidmet.

### *Sipalia Mihoki* nov. spec.

Ganz von der Gestalt, Farbe und Größe der *spinicollis* Kr., ihr auch in der Chagriniierung des Halsschildes sehr ähnlich und nur durch etwas weniger gedrungene Fühler, kürzeren Halsschild, kräftigere Punktierung des Hinterleibes und besonders durch die von den Verwandten auffallend verschiedene Geschlechtsauszeichnung des ♂ verschieden. Im übrigen sind greifbare Unterscheidungsmerkmale kaum vorhanden.

Beim ♂ ist der Halsschild rückwärts stumpf verrundet, vor dem Hinterrand mit einem Quereindruck; die Flügeldecken sind hinter dem Schildchen an der Naht nicht kiel- oder zahnförmig erhoben, sondern zu beiden Seiten der Naht, in deutlicher Entfernung von ihr, mit je einem langen und scharfen Längskiel versehen. Das siebente Tergit ist in der Mitte des Hinterrandes mit einem schief nach hinten vorragenden kräftigen Dorn, das achte in der Mitte des Hinterrandes mit zwei kurzen, breiten Zähnen bewehrt.

Länge: 2.5 mm.

Ich besitze von dieser schönen Art zwei von mir seinerzeit zu *spinicollis* Kr. gestellte Stücke, welche von Mihok in Südungarn: Körösbarlang, Bihar Rév., erbeutet wurden.

### *Sipalia spizzana* nov. spec.

Diese Art besitzt, wie die vorige, die interessante Geschlechtsauszeichnung des ♂ auf den Flügeldecken, auf welchen hinter dem Schildchen jederseits der Naht ein kräftiges Längskielchen sichtbar ist; das achte Tergit ist jedoch hinten nicht zweizählig, sondern sanft gerundet.

Im übrigen unterscheidet sich die neue Art von *Mihoki* noch durch dunklere Färbung, viel längeren und schmäleren Halsschild, stärkeren Glanz des letzteren, an den Schultern flacher abgerundete Flügeldecken und feinere und weitläufigere Körnelung derselben hinlänglich.

Die Färbung ist pechbraun mit gelbbraunen Flügeldecken; die Fühler sind dunkel rostgelb, ihre Wurzel, die Taster und Beine rötlichgelb. Bei weniger ausgefärbten Stücken ist auch die Wurzel des Hinterleibes mehr oder minder rötlich.

Der Halsschild ist länger als breit, hinten bei beiden Geschlechtern abgestutzt, beim ♂ vor dem Hinterrande kaum eingedrückt. Die Flügeldecken sind beim ♂ weniger eingedrückt; der Dorn am siebenten Tergit ähnlich wie bei *Mihoki*.

Länge: 2·2—2·4 mm.

In Süd-Dalmatien: Spizza (Sutomore) von Stussiner aufgefunden.

### *Sipalia curzolae* nov. spec.

Von den übrigen verwandten Arten durch die dicht und gleichmäßig gekörnten Flügeldecken sofort zu unterscheiden; auch durch den Mangel von Zähnen oder Kielen hinter dem Schildchen im männlichen Geschlecht recht ausgezeichnet.

Hell bräunlichrot, der Kopf und eine größere Partie vor dem Hinterleibsende dunkler; die Wurzel der rotgelben Fühler, die Taster und Beine rötlichgelb.

♂: Der Kopf ist etwas breiter als bei den vorhergehenden Arten, kaum länger als breit, mit etwas größeren Augen, deren Längsdurchmesser nur ungefähr ein Drittel so lang ist als die Schläfen hinter ihnen. Die Fühler sind kurz, die vorletzten Glieder doppelt so breit als lang.

Der Halsschild ist kaum länger als breit, hinten ziemlich scharfwinkelig vorgezogen, mäßig glänzend; unter schärfster Lupenvergrößerung schwach chagriniert und undeutlich punktiert, längs der Mitte mit einer schmalen, unpunktieren Linie, zu deren beiden Seiten auf der hinteren Hälfte mit je einem schwachen Längseindruck.

Die Flügeldecken um ein Drittel kürzer als der Halsschild, nach rückwärts erweitert, an den Seiten mäßig stark verrundet, kräftig und dicht gleichmäßig punktiert, ohne Eindrücke.

Der Hinterleib fein und wenig dicht, hinten spärlich punktiert; das siebente Tergit in der Mitte des Hinterrandes mit einem schief nach rückwärts vorstehenden scharfen Dorn; das achte Tergit am Hinterrande gleichmäßig sanft gerundet.

Länge: 2·5 mm.

Unter meinem *spinicollis*-Material befand sich ein einziges ♂ dieser interessanten Art, welches von Hummler-Paganetti auf *Curzola* erbeutet worden war.

### Uebersicht über die Arten der Ätheten-Untergattung *Ceritaxa*.

1 Kopf groß, kaum schmaler als der Halsschild; Körper ziemlich schmal, der Halsschild nur etwas breiter als lang.

*Kraatzi* Epp. (*forticornis* Kr.<sup>1)</sup>).

— Kopf kleiner, beträchtlich schmaler als der Halsschild, dieser viel breiter als lang; Körper von normaler Breite. . . . 2

<sup>1)</sup> Diese Art ist nur nach der Beschreibung aufgenommen; sie muß sich durch die angegebenen Merkmale von allen übrigen Arten leicht unterscheiden lassen. Leider ist die Kraatzsche Type nach einer freundlichen Mitteilung Dr. Walter Horn's in der Sammlung Kraatz nicht aufzufinden.

- 2 Das achte Tergit beim ♂ mit einer verrundeten oder nur schwach ausgerandeten breiten Mittellamelle. . . . . 3  
 — Das achte Tergit beim ♂ in der Mitte mit zwei durch einen tiefen Ausschnitt von einander getrennten Zähnen oder Vorsprüngen. . . . . 5
- 3 Halsschild beim ♂ breit eingedrückt, beim ♀ fein gefurcht, ziemlich kräftig und deutlich rauh punktiert. . . *inermis* Fauv.  
 — Halsschild beim ♂ und ♀ einfach, sehr fein punktiert. . . . 4
- 4 Halsschild schwarz, die Flügeldecken pechbraun, Fühlerwurzel dunkel, Fühler weniger verdickt. . . . *portus-veneris* Norm.<sup>1)</sup>  
 — Halsschild und Flügeldecken rotbraun, Fühlerwurzel rötlichgelb, Fühler stark verdickt. . . . . *dilaticornis* Kr.
- 5 Das achte Tergit beim ♂ zu beiden Seiten mit je einem löffelartig ausgehöhlten, ziemlich breiten, stumpfen Zahn; in der Mitte mit zwei kürzeren, scharfen Zähnchen. . . . *Vitalei* nov. sp.  
 — Das achte Tergit beim ♂ zu beiden Seiten mit je einem äußerst feinen, spitzigen Stachel, in der Mitte mit einer zweiteiligen Mittellamelle. . . . . 6
- 6 Die Mittellamelle des achten Tergites des ♂ ist nur mäßig tief ausgeschnitten, die Lappen breiter; Halsschild rotbraun.  
*Wasserburgeri* nov. sp.  
 — Die Mittellamelle des achten Tergites des ♂ ist tiefer ausgeschnitten, die Lappen schmaler; der Halsschild schwarz.  
*testaceipes* Heer.

### *Atheta (Ceritaxa) Vitalei* nov. spec.

Von *Ath. testaceipes* Heer, der die Art am nächsten steht, durch breitere, mehr parallelsichtige Gestalt, viel kürzeren Halsschild, beträchtlich dichtere Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken, sowie durch die Geschlechtsauszeichnung des ♂ leicht zu unterscheiden. Durch letztere läßt sich die Art auch von allen übrigen Arten der Untergattung trennen.

Schwarz, gleichbreit, grau behaart; die Wurzel der schwarzen Fühler, die Taster, Beine und Flügeldecken (mit Ausnahme der schwärzlichen Seiten) bräunlichgelb.

Der Kopf ist groß, breiter als der halbe Halsschild, in der Mitte mit einem undeutlichen Grübchen, fein und wenig dicht punktiert, im Grunde äußerst fein chagriniert; die Schläfen sind viel kürzer als der Längsdurchmesser der Augen, hinten kurz gerandet. Die Fühler sind kurz, gegen die Spitze sehr stark verdickt, das dritte Glied so lang wie das zweite, das vierte schon sehr stark quer, die folgenden ziemlich gleichgebildet, bis zum neunten fast doppelt so breit als lang, das zehnte etwas länger und deshalb

<sup>1)</sup> Nur nach der Beschreibung in die Uebersicht aufgenommen.

weniger quer, das Endglied länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Der Halsschild ist so breit wie die Flügeldecken, stark quer, mehr als um die Hälfte breiter als lang, mäßig gewölbt, vor dem Schildchen ohne deutlichen Eindruck, an den Seiten sanft gerundet, nach vorn wenig mehr als nach rückwärts verengt; fein und dicht punktiert, wenig glänzend, die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht sichtbar.

Die Flügeldecken sind um ein Viertel länger als der Halsschild, kürzer als zusammen breit, etwas kräftiger als der Halsschild und dicht punktiert, wenig glänzend.

Der Hinterleib gleichbreit, glänzender als der Vorderkörper, an der Wurzel der drei ersten vollkommen freiliegenden Tergite quer gefurcht, fein und ziemlich dicht, hinten weitläufiger punktiert.

Länge: 2 mm.

Beim ♂ ist das achte Tergit mit vier scharfen Zähnen bewehrt, von denen die beiden mittleren einander genähert und spitzig ausgezogen, die beiden seitlichen breiter und länger, innen löffelförmig ausgehöhlt sind; vor den Zähnen befinden sich keine Höckerchen auf der Fläche des Tergites. Das sechste Sternit ist etwas vorgezogen und hinten gerundet.

Das einzige in meiner Sammlung befindliche Stück wurde von meinem Freunde Geometer F. Vitale auf Sizilien (Vignazza) am 22. Dezember 1929 aufgefunden und sei dem Entdecker freundlichst gewidmet.

### *Atheta (Ceritaxa) Wasserburgeri* nov. spec.

Die Art ist in der Färbung der *Ath. dilaticornis* Kr. ähnlich, ist jedoch durch viel kürzeren Halsschild, doppelt so dichte Punktierung des letzteren und der Flügeldecken und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ sofort zu unterscheiden. Noch näher steht sie der vorherigen Art, ist jedoch auch von dieser leicht durch andere Färbung, weniger stark queren Halsschild und durch beträchtlich feinere und dichtere Punktierung des Vorderkörpers, sowie durch die männliche Geschlechtsauszeichnung zu trennen. Die letztere ist auch von den übrigen Arten der Untergattung verschieden.

Schwarz, grau behaart; der Halsschild und die Flügeldecken bräunlichrot, die Hinterleibsspitze bräunlich, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine hell rötlichgelb.

Der Kopf ist ziemlich groß, nur mäßig schmaler als der Halsschild, ohne Eindruck; äußerst fein chagriniert, mattglänzend, sehr fein und ziemlich dicht punktiert; die Augen sind kleiner als bei der vorherigen Art, die Schläfen fast so lang als der Längsdurchmesser der Augen, hinten kurz gerandet. Die Fühler sind kaum verschieden, nur das Endglied ist etwas kürzer, kaum länger als die zwei vorherigen zusammen.

Der Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten wenig gerundet, vor dem Schildchen ohne Eindruck, sehr fein und sehr dicht punktiert, matt chagriniert.

Die Flügeldecken sind um ein Viertel länger als der Halsschild, zusammen etwas breiter als lang, fein und sehr dicht punktiert.

Der Hinterleib ist gleichbreit, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite quer gefurcht, fein und mäßig dicht, hinten sehr spärlich punktiert, stark glänzend.

Länge: 2 mm.

Beim ♂ ist das achte Tergit in der Mitte des Hinterrandes vorgezogen und daselbst durch einen ziemlich tiefen Spalt in zwei mäßig breite Lamellen geteilt, welche außen breit verrundet und innen scharfwinkelig begrenzt sind; an den Seiten des Tergites befindet sich je ein kurzer, hauchdünner Dorn, welcher viel kürzer als die Lamellen ist. Vor den Lamellenspitzen befindet sich je ein kräftiges, löffelartig ausgehöhltes Höckerchen. Das sechste Sternit ist wenig vorgezogen, hinten verrundet.

Von dieser Art befindet sich in meiner Sammlung ein ♂, welches von Freund Hummler—Paganetti bei Kameno im südlichen Jugoslawien aufgefunden wurde.

Ich erlaube mir, die vorstehend beschriebene Art meinem lieben, alten Freunde Professor Karl Wasserburger in Stockerau zu widmen.

### *Oxypoda* (s. str.) *Falcozi* Dev.

Von der ihr systematisch am nächsten stehenden *Oxypoda spectabilis* Märk. unterscheidet sich diese Art durch fast nur halbe Größe, mehr gleichbreite Gestalt, etwas andere Färbung, andere Form des zugleich kürzeren Halsschildes und kürzere Flügeldecken hinlänglich.

Schwarz, matt glänzend, dicht graugelb behaart; die Flügeldecken, die Hinterränder der Hinterleibsringe, die Wurzel der schwärzlichen Fühler, die Taster und Beine rötlichgelb; die Flügeldecken am Schildchen, an der Naht und an den Seiten geschwärzt.

Der Kopf ist etwas schmaler als der Halsschild am Vorderrand, äußerst fein chagriniert und überdies fein und wenig dicht punktiert, etwas glänzend. Die Fühler etwas weniger schlank, die vorletzten Glieder bei breitester Ansicht fast nicht so lang als breit.

Der Halsschild vor der Mitte am breitesten, daselbst etwas breiter als die Flügeldecken zwischen den Schultern, beträchtlich weniger nach rückwärts und vorwärts verengt als bei *spectabilis*, so daß er in der hinteren Hälfte mehr gleichbreit ist; auf der Scheibe bei den bisher vorliegenden zwei Stücken mit einigen schwachen Eindrücken, von denen je ein an den Seiten deutlich sichtbarer Schrägeindruck recht charakteristisch ist; äußerst fein chagriniert, mattglänzend, mäßig fein und mäßig dicht punktiert.

Die Flügeldecken sind ungefähr um ein Viertel länger als der Halsschild, um ein gutes Stück breiter als lang, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken scharf und tief ausgeschnitten, wenig fein und sehr dicht, deutlich rauhrunzelig punktiert, matter als der Halsschild.

Der Hinterleib ist nach rückwärts nur mäßig zugespitzt, bis zur Spitze äußerst fein und äußerst dicht, überall gleichmäßig punktiert und äußerst fein und dicht grau seidenschimmernd pubeszent, an der Spitze schwarz bewimpert; die Hinterränder der Hinterleibsringe sind viel schmaler hellgesäumt als bei *spectabilis*, wie überhaupt der ganze Körper einen dunkleren Eindruck macht. Die Hintertarsen sind sehr lang, fast so lang wie die Schienen.

Länge: 4·2—4·5 mm.

Diese aus Südfrankreich bekannte Art ist nunmehr auch aus den Hohen Tauern bekannt. Die beiden Stücke habe ich am Graukogl bei Bad Gastein in einer Seehöhe von 1600 m unter Erlenlaub im Juli 1927 und unterhalb der Pfandscharte in einer Höhe von 2500 m unter Steinen anfangs August 1926 aufgefunden.

---